

Banque "Agro-Véto"
A - 0517

LANGUE VIVANTE FACULTATIVE

Durée : 2 heures

Avertissements :

- *L'usage de tout système électronique ou informatique est interdit pour cette épreuve.*
- *Sous peine de nullité de sa copie, le candidat doit traiter le sujet de la langue vivante qu'il a choisie lors de son inscription.*

ALLEMAND

L'épreuve comprend trois parties :

I – Thème : 6 points sur 20

II – Compréhension de l'écrit : 6 points sur 20

III – Expression écrite : 8 points sur 20

Vous indiquerez avec précision à la fin de la question de compréhension et à la fin de l'essai, le nombre de mots qu'ils comportent. Un écart de 10% en plus ou en moins sera accepté. Des points de pénalité seront soustraits en cas de non-respect de ces consignes.

I – Traduisez le texte ci-dessous en allemand.

La crainte que le progrès ne détruise des emplois est aussi vieille que le progrès lui-même. Personne ne peut nier qu'un automate se substitue à l'humain et qu'il est même fabriqué dans ce but. Mais on ne répétera jamais assez qu'il est conçu pour accomplir des tâches et non pour occuper un emploi.

En réalité, le défi qui est devant nous est moins celui de la disparition des emplois que celui de la transformation du travail. La robotisation ne tue pas le travail, elle le transforme.

Le progrès technique demande toujours plus de profils qualifiés. A contrario, quasiment tous les métiers non qualifiés voient leurs effectifs diminuer. La seule exception concerne l'augmentation rapide du nombre d'emplois à domicile pour le ménage, la garde d'enfants ou l'aide aux personnes âgées.

Investir dans l'éducation et la formation est encore le meilleur moyen de nous préparer aux effets des nouvelles technologies sur l'emploi.

Le Monde, 19.01.2017

II – Lisez le texte ci-dessous et répondez en allemand à la question qui suit.

Zeit zum Abschalten? Wenn Medien zur Sucht werden

Medien umgeben uns überall, jeden Tag. Doch so praktisch und hilfreich Smartphones, Computer und Co. auch sein mögen, sie haben auch ihre Schattenseiten - und können uns sogar krank machen.

Das Smartphone ist heutzutage unser ständiger Begleiter: Mit Spotify hören wir Musik, mit Whatsapp verschicken wir Nachrichten und auf Netflix gucken wir Filme und Serien. Wir nutzen es für private und berufliche Zwecke und verbringen so mehrere Stunden täglich mit ihm. Das führt so weit, dass manch einer das Gefühl hat, ohne sein Smartphone gar nicht mehr

Tournez S.V.P

leben zu können. Dazu kommt, dass in unserer Gesellschaft der ausgiebige Gebrauch von Medien und Smartphones im Alltag bereits so verwurzelt ist, dass es schwer fällt, zu sagen, ob jemand süchtig ist oder einfach nur ein intensiver Nutzer.

Laut einer aktuellen Studie verbringen Jugendliche in Deutschland im Durchschnitt drei bis vier Stunden täglich im Internet. Hauptsächlich sind sie online, um mit Freunden zu chatten, Social Media zu nutzen, Videos zu schauen oder Musik zu hören. Aber das Bedürfnis, ständig digital miteinander vernetzt zu sein, kann zu ungesundem Verhalten führen, wie Pauly, der als Medienpädagoge in Bonn arbeitet, anhand der Nutzung von Apps wie Instagram ausführt: "Ich muss dann online gehen, da meine Freundin gleich ein Foto liked' oder 'Ich habe so viele Follower, die darauf warten, dass ich wieder etwas hochlade' oder 'Ich muss unter der Dusche den Zipbeutel benutzen, um online zu sein, damit ich nichts verpasse'."

Die körperlichen Auswirkungen von Verhaltenssüchten wie der Mediensucht sind messbar, erklärt Andreas Pauly: "Verhaltenssucht heißt, durch ein Verhalten wird ein ähnlicher Effekt wie bei Alkohol im Gehirn ausgelöst, sodass ich tatsächlich in einen Rausch komme und das Gefühl habe, ich erlebe einen Kick."

Für Süchtige gibt es spezielle Rehabilitationskliniken, in denen mit Verhaltenstherapien daran gearbeitet wird, wieder zu einem gesunden Medienkonsum zurückzufinden. Aber dadurch, dass Medien im Alltag omnipräsent sind, ist es gar nicht so einfach, den eigenen Konsum zurückzustufen: "Auf Alkohol kann ich verzichten, um diese Sucht wirklich auszuknocken, aber ich werde mein Leben nicht mehr ohne Medien gestalten können", erklärt Pauly das Dilemma. Während des Versuchs, die eigene Sucht zu überwinden, können bei Patienten sogar Entzugserscheinungen wie Schweißausbrüche, Aggressivität oder Schwindelgefühle auftreten.

Um Jugendlichen zu zeigen, dass es ein Leben jenseits des Netzes und der Medien gibt, organisiert er zum Beispiel gemeinsame Aktivitäten wie Kochabende oder Sportevents. Es sei wichtig, dass Jugendliche auch mal einige Zeit offline verbringen, so Pauly, damit sie soziale Kompetenzen wie Face-to-Face-Kommunikation erlernen könnten, bei der sich ihre Gefühle nicht durch Emoticons ausdrücken ließen. Eine weitere wichtige Fähigkeit sei es, Kreativität zu entwickeln - eine Eigenschaft, die ein Smartphone oder ein Computer nicht besitze.

Es gibt genügend - auch relativ einfache - Wege, um den eigenen Medienkonsum im Alltag zu reduzieren: Sich mit einem Freund auf eine Tasse Kaffee treffen, statt Nachrichten hin und her zu schicken, jemanden auf der Straße nach dem Weg fragen, statt Google Maps anzuschmeißen oder ein Konzert einfach mal genießen, ohne jeden Song aufzunehmen. Das beugt nicht nur einer Medienabhängigkeit vor, sondern zeigt auch, dass es immer noch ein Leben offline gibt.

Deutsche Welle, 24.12.2016

Was erfahren wir im Text über die Gefahr, die die heutigen Medien für die Jugendlichen repräsentieren können ?

III – Rédigez en allemand un essai en 200 mots ($\pm 10\%$).

Sind Sie der Meinung, dass Smartphones und Computer die Kommunikation zwischen den Menschen leichter oder schwieriger machen?